

erreichte der Goldgehalt der Freiburger Erze eine solche Höhe, daß er den Gruben bezahlt werden konnte. Nachweislich hat seit Mitte des vorigen Jahrhunderts bei nachverzeichneten Gruben eine Goldbezahlung stattgefunden: Erzengel Michael im Mohorner Pfarrholze, König August Erbstolln zu Randek, Vereinigt Feld bei Siebenlehn, Güte Gottes und König David Erbstolln zu Scharfenberg, Zenith Fundgrube zu Oberschöna und Friedrich August zu Reichenau bei Frauenstein, die bedeutendste Goldgrube der Umgegend, die Goldgehalte bis über 2,5 g in der Tonne Erz aufweisen konnte. Lampertus Fundgrube bei Hohenstein-Ernsttal war die letzte Goldgrube Sachsens, die noch vor wenigen Jahren Erze mit bezahlbarem Goldgehalt an die Freiburger Hütten lieferte.

Das Metall, welches dem Freiburger Bergbau von jeher sein Gepräge aufgedrückt hat, ist das Silber. Man sprach gemeinlich immer nur vom Freiburger Silberbergbau, obwohl sehr bald noch andere Metalle ausgebracht und verwertet worden sind. Indessen ist die Bezeichnung Silberbergbau durchaus zutreffend; das Silber ist dasjenige Metall, mit dem der Freiburger Bergbau, wie die Geschichte desselben lehrt, steht und fällt. Von den schürfenden Bergleuten wurden bald edle Silbererze aller Art, wie liches und dunkles Rotgiltigerz, Glaserz, auch metallisches Silber in Platten, Drähten und als Haarsilber gefunden und geringeres Erz anfänglich achtlos beiseite geworfen. Prachtvolle Erz- und Gangstufen aus früherer Zeit zieren noch heute die Sammlungen der Freiburger und Dresdner Museen und legen Zeugnis ab von dem ehemaligen Reichtum der Freiburger Erzgänge.

Das höchste Silberausbringen, welches im Jahre 1868 erreicht worden ist, betrug 67000 Pfund und die gesamte Erzbezahlung über 6 Millionen Mark.*) Das Totalausbringen des Freiburger Bergbaus an Silber bis zum heutigen Tage, d. h. bis Ende 1909, berechnet sich zu 5431348 kg und der Wert desselben auf den ursprünglichen Normalpreis bezogen, zu 972 Millionen Mark. Schon im Jahre 1550 besang Bocer den Reichtum des Freiburger Erzbergbaus wie folgt:

„Ja Freiberg Schmuck des Landes Meißens schönste Blüthe
Wo ist Dir eine Stadt an Wunder gleich?
Wie sing ich würdig wohl Dein Lob in schwachem Liede
Bist Du wie keine andere doch an Erzen überreich!“

Das in einfachster Weise mit Schlägel und Eisen gewonnene und in primitiven Öfen ausgeschmolzene Silber wurde an die landesherrliche Münze in Freiberg abgeliefert und von dieser zu dem festen Satze von 89 M 50 Pf. für das Pfund eingelöst,**) ein Preis, der, wenn er heute noch gewährt werden könnte, schon allein im Stande sein würde, den

*) Gottschalk. Die Verhältnisse des Freiburger Berg- und Hüttenwesens. Jahrb. f. d. Berg- u. Hüttenwesen, 1877.

***) Nach einer Bestimmung des alten Freiburger Stadtrechts war es jedem Hüttenbesitzer oder Waldgewerken bei 60 Schilling Strafe und Verlust des Silbers verboten, solches Silber an Kaufleute oder Fremde zu verkaufen.